



klicksafe

Was spielt mein Kind
da eigentlich?

DIGITALE SPIELE

TIPPS FÜR ELTERN



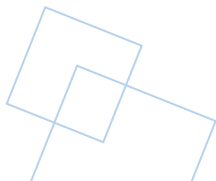
Digitale Spiele

im Familienalltag



Digitale Spiele auf Konsole, Computer oder Smartphone sind bei vielen Kindern und Jugendlichen beliebt und faszinieren sie. Für Eltern ist das ein guter Grund, sich mit dem Hobby zu beschäftigen und sich über Altersfreigaben, altersgerechte Angebote und Risiken zu informieren.

Klicksafe bietet Ihnen hier in Zusammenarbeit mit dem **Spieleratgeber-NRW** **zehn Tipps** für eine sinnvolle und verantwortungsbewusste Medienerziehung.



Begleiten Sie Ihr Kind beim Gaming und entwickeln Sie eine offene Haltung!

Für viele Kinder und Jugendlichen gehören digitale Spiele zur täglichen Freizeitgestaltung. Sie tauchen in virtuelle Spielwelten ein, fühlen sich mit Spielfiguren verbunden und erleben Abenteuer. Dabei entstehen häufig auch Freundschaften in der Gaming-Community.

Die Genres sind vielfältig: von Strategie über Jump 'n' Run bis Shooter. Gespielt wird auf Konsolen wie der Switch oder der PlayStation, am PC sowie auf Smartphones und Tablets.

TIPPS

- *Gemeinsam mit Ihrem Kind zu spielen, gibt Einblick in sein Freizeitverhalten, stärkt Ihre Medienkompetenz und schafft Verbundenheit.*
→ klicksafe.de/medien-erziehung
- *Ein Überblick über die digitalen Spiele Ihres Kindes hilft Ihnen dabei, eine Haltung zu entwickeln, Pausen zu begründen und den Medienkonsum bewusst zu begleiten.*
- *Informieren Sie sich über Plattformen, Genres und die aktuellen Spiele Ihres Kindes auf*
→ spieleratgeber-nrw.de.

Achten Sie auf Altersangaben!

In Deutschland prüft die Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) Spiele vor der Veröffentlichung und vergibt Altersfreigaben: ab 0, 6, 12, 16 oder 18 Jahren.

Zusatzhinweise zu den Gründen der Freigabe und zu Online-Funktionen im Spiel helfen Ihnen, Spiele passend auszuwählen und Einstellungen auf den Geräten entsprechend vorzunehmen.

Die USK-Kennzeichen finden sich auf jeder Spielverpackung und in den meisten großen Online-Shops. Einige Online- und App-Stores nutzen eigene Altersfreigaben für Spiele. Vorsicht bei Online-Games ohne gesetzliche Alterskennzeichnung: Sie können ungeeignete Inhalte für Kinder enthalten.



TIPPS

- *Wenn Ihr Kind mit ängstigenden Inhalten in Kontakt kommt, dann braucht es Ihre Unterstützung. Nehmen Sie seine Gefühle ernst und sprechen Sie über belastende Inhalte.*
- *Informieren Sie sich zu digitalen Spielen auf*
→ spieleratgeber-nrw.de
→ internet-abc.de/spieletipps.

Vereinbaren Sie gemeinsam klare Regeln!

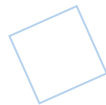
Gemeinsam erstellte, verbindliche und nachvollziehbare Regeln geben Kindern Orientierung im Umgang mit Medien. Bei jüngeren Kindern können Mediengutscheine (z. B. 15 Minuten Spielzeit) helfen, sich Zeit besser einzuteilen. Für Jugendliche eignet sich eher ein vertrauensbasiertes wöchentliches Zeitkonto.

Scheuen Sie keine „fairen“ Konflikte. Eltern dürfen den Medienkonsum sinnvoll begrenzen, auch wenn sich daraus Streit ergibt. Begründen Sie Einschränkungen, damit sich Ihr Kind ernst genommen fühlt und die Entscheidung nachvollziehen kann.



TIPPS

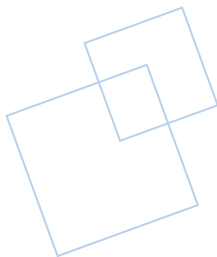
- Halten Sie Regeln konsequent ein:
Zum Beispiel erst Hausaufgaben, dann Pause, dann spielen.
- Vereinbaren Sie feste Nutzungszeiten, die sowohl für zu Hause als auch für das Spielen unterwegs gelten.
- Vorschläge zu Vereinbarungen bietet das Angebot
→ mediennutzungsvertrag.de.



Stellen Sie Geräte und Spiele-Apps sicher ein!

Ob Smartphone, PC oder Konsole: Gängige Spielsysteme bieten viele Schutz- und Kontrollfunktionen für altersgerechtes und sicheres Spielen. Es lassen sich Altersgrenzen einstellen, Nutzungszeiten festlegen oder die Privatsphäre verwalten. Diese Funktionen bieten jedoch keinen hundertprozentigen Schutz und erfordern eine kontinuierliche Begleitung durch Sie.

Während jüngere Kinder mehr Schutz brauchen, sollten Jugendliche schrittweise zu einem selbstbestimmten Umgang befähigt werden. Finden Sie hier einen passenden Weg für Sie und Ihr Kind zwischen Schutz und Vertrauen!





Viele Spiele und Konsolen sind mit dem Internet verknüpft. Um Spiele und Dienste nutzen zu können, ist oft eine Registrierung notwendig. Sensibilisieren Sie Kinder und Jugendliche dafür, online so wenige Daten wie möglich anzugeben. Große Spieleplattformen sind schon oft Ziel von Datendiebstahl geworden.



TIPPS

- *Viele Jugendschutzprogramme ermöglichen Zeitlimits und zeigen die Nutzungsdauer an. In Absprache mit Ihrem Kind können diese helfen, die vereinbarten Nutzungszeiten einzuhalten und an Pausen zu erinnern:*
→ **klicksafe.de/jugendschutzprogramme.**
- *Richten Sie ein Konto für Ihr Kind ein und geben Sie das richtige Alter an. Kinderkonten ermöglichen zusätzliche Sicherheitseinstellungen.*
- *Nutzen Sie die Jugendschutzfunktionen auf Geräten, um ungeeignete Inhalte, Online-Käufe oder Kontakte zu beschränken.*
- *Auf → **medien-kindersicher.de** finden Sie Schritt-für-Schritt-Anleitungen, um die Geräte sicher einzustellen.*

Finden Sie gemeinsam altersgerechte Spiele!

Nicht jede App, die kindgerecht erscheint, ist für Kinder geeignet. Viele beliebte Spiele-Apps enthalten problematische Inhalte und erzeugen Kauf- oder Spieldruck. Informieren Sie sich deshalb vorab über die Spielinhalte und Risiken.

Beliebte Spiele wie Brawl Stars, Roblox oder Fortnite sind nicht für jede Altersgruppe passend. Orientierung bei der Auswahl bieten Auszeichnungen wie der TOMMI Games Award oder der Pädagogische Medienpreis.

Oft wollen Kinder Spiele spielen, die für sie noch nicht geeignet sind. Wenn Sie die Nutzung erlauben, sprechen Sie über mögliche Gefahren und fragen Sie regelmäßig nach, was Ihr Kind online erlebt.

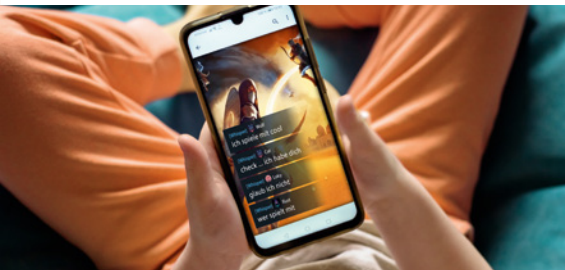
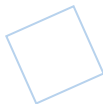
TIPPS

- Informieren Sie sich über altersgerechte und sichere Games beim Pädagogischen Spieleratgeber-NRW:
→ spieleratgeber-nrw.de.
- Zeigen Sie Ihrem Kind den *Hilfereich* und die *Meldemöglichkeiten für unangemessene Inhalte in dem Spiel, auf der Plattform oder bei speziellen Meldestellen*:
→ klicksafe.de/hilfsangebote.



Achten Sie auf digitale Spielkontakte!

In digitalen Spielen kommen täglich Millionen von Menschen zusammen. Leider geht es dabei nicht immer freundlich zu. Beleidigungen, Mobbing und Belästigung sind keine Ausnahmen. Wie problematisch die Community ist, unterscheidet sich von Spiel zu Spiel und von Plattform zu Plattform.



TIPPS

- *Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Regeln der Online-Kommunikation und sensibilisieren Sie für Gefahren wie Cybergrooming und Cybermobbing.*
- *Legen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind folgende Regeln fest:*
 - > *Nutze einen Nickname (Spitznamen) und eine E-Mail-Adresse, die keine Rückschlüsse auf dich (Name, Alter, Wohnort, Schule usw.) zulassen.*
 - > *Gib keine persönlichen Informationen preis und triff dich niemals ohne Absprache mit einer Spielbekanntschaft.*

TIPPS

- > *Melde und blockiere Nutzer*innen, die dich beleidigen oder bedrängen und informiere uns oder andere vertraute Personen.*
- > *Halte dich an Fairplay: Kommuni-ziere respektvoll und hilfsbereit.*
- > *Erzähle uns oder anderen Personen, wenn dir etwas merkwürdig vor-kommt.*

Weitere Infos:

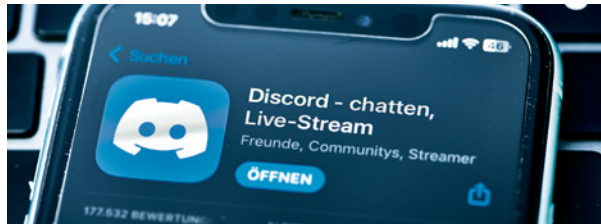
→ klicksafe.de/cybergrooming

→ klicksafe.de/cybermobbing

→ klicksafe.de/rechtsextremismus

Viele Games bieten ähnliche Funktionen wie soziale Netzwerke. Damit verbunden sind Risiken wie Cybergrooming (Anbahnung sexueller Kontakte mit Minderjährigen im Internet), Cybermobbing oder extremistische Beeinflussung.

Ein beliebter Kommunikationsdienst ist Discord. Dort kommunizieren Spieler*innen während des gemeinsamen Online-Spielens, senden Direktnachrichten und tauschen sich in geschlossenen Gruppen aus.



Handeln Sie bei Anzeichen einer Computerspiel-Sucht!

Es ist normal, dass Kinder und Jugendliche zeitweise intensiv spielen, besonders bei neuen Games. Lässt der Reiz nach, sollten andere Interessen wieder wichtiger werden. Eine häufige Mediennutzung über einen kurzen Zeitraum ist daher erstmal nicht problematisch.

Werden Sie aktiv, wenn Ihr Kind über längere Zeit durch intensives Spielen:

- die Kontrolle über die Spielzeit verliert, Pflichten wie Hausaufgaben vernachlässigt oder in der Schule fehlt
- Stimmungsschwankungen zeigt
- sich von Freund*innen zurückzieht
- das Interesse an anderen Aktivitäten verliert
- gesundheitliche Probleme (z. B. Schlafstörungen, Bewegungsmangel, Reizbarkeit) entwickelt.



TIPPS

- *Vereinbaren Sie klare Nutzungszeiten. Viele Spiele nutzen Belohnungsmechanismen, die zum Weiterspielen anregen. Achten Sie darauf, ob Absprachen eingehalten werden.*
- *Deaktivieren Sie in den Geräteeinstellungen Push-Nachrichten, die zum Spielen auffordern.*
- *Informieren Sie sich über Warnzeichen und holen Sie sich bei Bedarf Unterstützung.*
- *Wenn Sie vermuten, dass bei Ihrem Kind eine Mediensucht vorliegen könnte, hilft Ihnen die klicksafe-Checkliste:*
→ **klicksafe.de/materialien/mediensucht-erkennen**

Wenn Sie das Problem nicht allein bewältigen können, nutzen Sie professionelle Hilfe:

Fachverband Medienabhängigkeit e. V.:

→ **fv-medienabhaengigkeit.de**

Deutsches Zentrum für Suchtfragen
des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ):

→ **mediensuchthilfe.info**

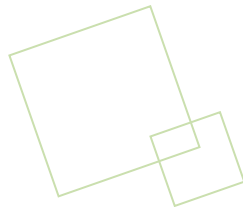


Elterntelefon der Nummer gegen Kummer
(nummergegenkummer.de) ist kostenlos unter
0800-111 0 550 zu erreichen.

Weitere Beratungsstellen und Informationen unter:
→ klicksafe.de/mediensucht

TIPPS

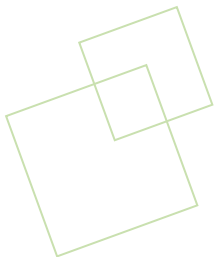
- *Im klicksafe-Elternratgeber finden Sie Informationen dazu, was Sie vorbeugend tun können und ab wann Sie bei der Mediennutzung eingreifen müssen:*
 - klicksafe.de/materialien/always-on-mediensucht-bei-kindern-und-jugendlichen



Seien Sie Vorbild und bieten Sie Alternativen!

Ihr Kind lernt von Ihnen und orientiert sich an Ihrem Verhalten. Nutzen Sie die Gelegenheit, um über Ihr eigenes Spiel- und Medienverhalten nachzudenken: Wann greifen Sie automatisch zum Smartphone und warum?

Durch die Art und Weise, wie Sie selbst mit Smartphone, TV und anderen Medien umgehen, können Sie ein Vorbild für Ihr Kind sein. Wenn Sie Medien bewusst nutzen und auch Medienpausen im Familienalltag einplanen, lernt Ihr Kind, dass die Menschen im Alltag die Hauptrolle spielen und nicht die Bildschirme.



Schaffen Sie Alternativen wie gemeinsame Aktivitäten oder Hobbys (z. B. Sport oder Musik). Gehen Sie mit gutem Beispiel voran: Kein Smartphone am Esstisch oder bei gemeinsamen Ausflügen.



TIPPS

- *Planen Sie regelmäßige Medienpausen ein. Schon 30 Minuten weniger täglich können guttun.*
- *Legen Sie die mobilen Geräte z. B. in eine „Mediengarage“ (eine Box im Flur), sodass sie außer Sichtweite sind.*
- *Weitere Informationen zum digitalen Wohlbefinden:*
→ klicksafe.de/digital-wellbeing.

Behalten Sie Streaming- und Video-Plattformen, Inhalte und Vorbilder im Blick!

Let's Plays und Livestreams sind fester Teil der Gaming-Kultur. In diesen Videos spielen und kommentieren meist erfahrene Gamer*innen aktuelle Spiele. Auf Plattformen wie YouTube oder Twitch sind viele Inhalte frei zugänglich, oft ohne Altersprüfung. So können Kinder auch mit Gewalt oder sexualisierten Inhalten in Kontakt kommen.



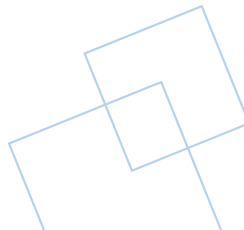


TIPPS

- *Schauen Sie Videos bzw. Streams gemeinsam oder platzieren Sie den Bildschirm so, dass er einsehbar ist.*
- *Informieren Sie sich über die Lieblings-influencer*innen Ihres Kindes und sprechen Sie darüber.*
- *Sensibilisieren Sie Ihr Kind dafür, wie Influencer*innen ihr Geld verdienen und welche Rolle Werbung dabei spielt.*



Rund um beliebte Spiele entstehen große Online-Communities. Kinder und Jugendliche spielen nicht nur, sondern schauen Videos, folgen ihren Lieblings-creator*innen auf Social Media, tauschen sich auf Discord oder Steam aus und verfolgen Livestreams auf Twitch. Ein Spiel kann so der Einstieg in weitere, nicht immer kindgerechte Angebote sein.



Vermeiden Sie Kostenfallen!

Viele Spiele nutzen manipulative Mechanismen (Dark Patterns), die Spieler*innen dazu verleiten sollen, im Spiel Geld auszugeben. Besonders Kinder können schnell den Überblick über die Kosten verlieren. Mit In-Game-Käufen können Spielvorteile oder digitale Gegenstände wie Spielfiguren gekauft werden. Diese können für Kinder einen hohen Stellenwert haben. Oft sind es nur kleine Beträge, die sich aber aufsummieren können. Manche Games bieten kostenpflichtige Abonnements, die sich automatisch verlängern und für Kinder oft nicht sofort erkennbar sind.

Versuchen Sie zu verstehen, warum Ihr Kind etwas kaufen möchte, und entscheiden Sie gemeinsam. Ähnlich wie bei der Nutzungszeit können ältere Kinder durch ein Budget lernen, mit solchen Kosten zu haushalten.





TIPPS

- *Legen Sie fest, ob und in welchem Rahmen In-Game-Käufe erlaubt sind, mit welchen Zahlungsmethoden und mit welchen Obergrenzen (z. B. Taschengeld).*
- *Wenn Sie In-App-Käufe nicht erlauben möchten, können Sie diese in den Geräteeinstellungen deaktivieren. Hinterlegen Sie keine Zahlungsinformationen auf den Spielgeräten und sperren Sie kostenpflichtige Telefonnummern.*



klicksafe

Medienanstalt Rheinland-Pfalz (AöR)
Turmstraße 10
D-67059 Ludwigshafen
Tel.: +49 621 5202-271

info@klicksafe.de
www.klicksafe.de

V.i.S.d.P.: Deborah Woldemichael

Weitere Materialien finden Sie unter:
www.klicksafe.de/materialien

Das Material ist in Zusammenarbeit mit dem Spieleratgeber-NRW entstanden: www.spieleratgeber-nrw.de

klicksafe ist das deutsche Awareness Centre im Digital Europe Programme der **Europäischen Union** und wird von der **Medienanstalt Rheinland-Pfalz** (Koordination) in Kooperation mit der **Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz** umgesetzt.



<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/de/>